

Das Wort am Sonntag von Olaf Thomas Opelt vom 20.03.2011

Hallo Deutsche, Leser und Nichtleser,

dieser Tage kam es mir in den Sinn, daß man doch über unsere jetzigen Helden, die uns schwer belasten, wie man sie später einmal nennen wird, ein Epos verfassen müßte, wie man es über die Nibelungen getan hat.

Man könnte anfangen, wie **das Held** in der zur Festung erklärten Stadt der Sieger Gammertingen am Fuß des Badeners Württembergs, den Kampf gegen das Licht für die Zeichen des Untergrunds führt. Von dieser Schlacht weiter in die heimliche Reichshauptstadt Demmin zieht, wo die Schlacht um die BRD- Staatsbürgerschaft geschlagen wird und hernach mit ihrem Troß in dem alle Schönheitspreise errungenen Betonbunker an der Spree zurückzieht. Dort in nicht all zu weiter Ferne erhebt sich in dem Aufwind eines mächtigen Chors (dargestellt von 500 Münchnern, 300 Rosenheimern und den übermäßigen Massen aus der Heimstatt) auf seinen majestätischen Schwingen ein riesiger schwarzer A., äh Condor, mit einem ikarusgleichen weißbefedertem Kopf und einem gutten Antlitz, in die Höhe der Sonne entgegen. Seit mehr als zweitausend Jahren hat sich nichts glänzenderes aus dem Pendlerblock erhoben.

Und vom Brandenburger Tor ertönen in einem Glorreichen jammernden Gesäusel aus 50 Kehlen „Flieg nicht so hoch, mein kleiner Freund...“

Im gleichen Moment ziehen aus dem Pendlerblock smokenden Wellen in einen **Geo-Engineering-look** über das Spree-Water in das herrliche Kohn-Palais, wo sich **das Held** Cleopatra gleich in diesem Schleim sielt.

Unser majestätischer Vogel kommt derweil der Sonne so nah, daß ihm sein weißes Federkleid vom Kopf gleich wie der Arktis das Eis wegschmilzt und die weißen Federn auf dem Alexanderplatz den letzten Eisbergen, die von der Arktis wegdriften, danieder gehen.

Der rechtsseitig durch das Erbe des Sozialistengesetzes behinderte Vogel kommt in seinem Sturzflug ins Trudeln und verfehlt deshalb fast sein Ziel. Die botoxgehärteten Wangen von **das Held**, wobei er sich an diesem die Krallen bricht, den Halt verliert und im Garten des Palais darniederliegt. Und das war gut für den Vogel, denn der Garten ist von Monsanto

bereinigt worden und somit verlor er sämtliches Ungeziefer aus seinem Gefieder.

Der weilen erklingt vom obigen großen Chor mit kreischendem Lärm die Verkündung vom Anfang des Finales der Willküre und ein dunkler beißender Rauch aus dem geborstenen aus dem Altertum herstammenden Strombringern mit strahlender Belastung senkt sich langsam über das Bühnenbild.

Wow,

welch ein himmlischer Sp@inn(g)er ich doch bin.

Die Friede sei mit mir.

Double view, O, Double view

Na ja, ein kleinwenig dürr die ganze Sache, aber es soll ja nur das Gerüst sein, selbstverständlich muß man es noch ausfüllen, verfeinern, glänzender darstellen.

So könnte man den abgeschmierten Vogel auferstehen lassen, wie Phönix. Was aber bei diesem flammenden Feuervogel wiederum Schwierigkeiten mit dem verwachsenen Gefieder bringen würde und man könnte doch den zweiten Berg aus dem Pendlerblock, den man so und so schon vom Attentäter zum Widerstandskämpfer gewandelt hat, mit einzubringen. Auch wollte ich die alte Prochaska während sie das Treppenhaus wischt, den jüngsten Sproß aus dem Erdgeschoß, sischeln hören lassen, daß Fasching dumm und impotent macht und sie ihn deshalb nicht feiern, das klingt aber sehr banal und bin deswegen sehr skeptisch, ob man nicht doch lieber dafür die Karamellen schmeißenden Taliban im Vorfeld des Aschermittwochs in Demmin in das Epos einfügt.

Ein Problem ist noch zu klären, und zwar, müssen es nicht die Flaggen der Bundesrepublik sein, die im Tennis- und Squash-Center von der Decke hängen, sondern die Deutschlandflagge.

Na ja, letztendlich werde ich nicht mehr sein, wenn dieses Epos einen reinkarnierten Wagner bekommt, der es den Nibelungen gleich entstehen läßt.

Und die Geschichte ist bis jetzt ja auch immer so gerichtet worden, wie man es gerade braucht und deshalb wird es auch mit den Flaggen kein Problem darstellen.

Also geh ich jetzt lieber einen Schluck reines fossiles Wasser trinken und hoffe, daß es auch noch nach Gaddafi bezahlbar bleibt. Denn die Sheerleader, die da jetzt auftreten, müssen ja auch bezahlt werden.

Gute Nacht , Deutschland!

Olaf Thomas Opelt
Reichs- und Staatsangehöriger
Staatsrechtlicher Bürger der DDR
Mitglied im Bund Volk für Deutschland